

Freisprechung von 59 Gesellen der Kreishandwerkerschaft Wismar, 12. März 2010, Wismar

Liebe Gesellen, liebe Eltern, sehr geehrter Herr Gauer, meine Damen und Herren,

ich freue mich, dass ich heute die Rede zu Ihrer Freisprechung halten darf, und danke Ihnen für die Einladung und den freundlichen Empfang.

Ich möchte Ihnen allen zu Ihrer bestandenen Prüfung gratulieren. Sie haben Ihr Ziel erreicht, ob nun als Tischler, Metallbauer, Kfz-Mechatroniker, Anlagenmechaniker, Bauten- und Objektbeschichter, Elektrotechniker oder Friseur. Von heute an sind Sie Gesellen und keine Lehrlinge mehr oder Auszubildende, wie es ja richtig heißt. Vier der 59 Gesellen will ich hervorheben, weil sie mit „gut“ bestanden haben – Ehre, wem Ehre gebührt:

- Metallbauer Stephan Baack, Fachrichtung Konstruktionstechnik, hat bei der Firma Dirk Brincker in Wismar gelernt und ist bester Lehrling der Winterprüfung.
- Heiner Rieger ist Elektrotechniker, Fachrichtung Automatisierungstechnik, und hat seine Lehrzeit bei der Grevesmühlener Firma NWL Norddeutsche Wasser Logistik GmbH verbracht.
- Und noch zwei Elektrotechniker, allerdings der Fachrichtung Energie und Gebäudetechnik, haben mit „gut“ bestanden: Steffen Stockmann und Eric Höfler. Beide haben bei der Firma Merker Elektro GmbH in Dalberg gelernt.

Nun haben Sie die Lehrjahre geschafft – auch wenn das natürlich nicht so ganz stimmt. Ich werde Ihnen auch gleich noch das Gegenteil erzählen und mich dabei bemühen, nicht allzu belehrend zu reden. Falls ich doch so klinge, bitte ich um etwas Milde und Nachsicht: Ich bin eigentlich Lehrerin.

Zunächst aber: Genießen Sie diesen Erfolg! Seien Sie stolz! Lassen Sie sich gratulieren! Verschnaufen Sie einen Augenblick und feiern Sie tüchtig. Und vergessen Sie ja nicht, denen zu danken, die Sie unterstützt haben: die Eltern und Großeltern, die Ausbilder und die Kollegen in Ihrem Betrieb. Ich hoffe, dass Sie den heutigen Tag als einen besonderen empfinden, als

eine Zäsur in Ihrem Leben und als einen Aufbruch, der Ihnen viele Chancen schenkt.

So ähnlich habe ich den 27. Oktober des vergangenen Jahres begriffen. An diesem Tag traf sich der neu gewählte Bundestag in Berlin zu seiner ersten, der so genannten konstituierenden Sitzung. Zum ersten Mal durfte ich auf einem der blauen Stühle im Plenarsaal Platz nehmen. Dafür hatte ich mehr als ein Jahr gearbeitet, monatelang Wahlkampf gemacht, bei Regen und Hitze an Wahlkampfständen gestanden, um die Stimmen der Bürger geworben und in der Wahlnacht gezittert. Der 27. Oktober ist für mich ein bisschen so wie für Sie die Freisprechung: Ich bin seitdem ganz offiziell ein Mitglied des Bundestages, ich gehöre dazu.

Gute Handwerker werden auch in Zukunft gebraucht, da bin ich ganz sicher. Wie wichtig Ihre Arbeit ist, merken wir ja immer erst, wenn es irgendwo klemmt, wenn das Auto nicht anspringt, die Heizung nicht funktioniert und kein Strom ist, wo Strom sein sollte – oder umgekehrt.

Ihr Schicksal ist, dass Sie bei Ihrer Arbeit immer kritisch beäugt werden. So wie es in Deutschland angeblich 40 Millionen Bundestrainer gibt, die genau wissen, wie die Fußball-Nationalmannschaft richtig aufgestellt werden muss, gibt es auch viele, viele Co-Handwerker, die immer nebendran stehen und Ihnen bei jedem Handgriff über die Schulter schauen, um Ihnen zu zeigen: Du, mach ja keinen Mist! In diesem Sinne haben Sie es natürlich viel schwerer als andere Leute. Niemand würde es wagen, einem Chirurgen bei der Hüft-Operation hineinzureden, dem Piloten beim Landeanflug oder dem Saurierforscher beim Saurier-Erforschen.

Zum Ausgleich aber werden Sie, wenn Sie gut sind, auch besondere Wertschätzung erfahren – weil jeder die Qualität erkennt, weil Ihre Arbeit konkret ist und nicht abstrakt.

Nur sollten Sie sich nicht allein auf Ihr Talent verlassen, auf Ihre geschickten Hände. Es braucht auch Tugenden. Ohne Fleiß, Pünktlichkeit, Genauigkeit und ohne Flexibilität, hoffentlich auch ein wenig Kreativität wird es nicht gehen. Wir wissen es ja alle: Wenn der Elektriker, Maurer oder Klempner unpünktlich kommt, hat er schon fast verloren – selbst wenn wir uns auch gern mal verspäten. Bei Ihnen darf das mal vorkommen – es sollte aber eine Ausnahme bleiben. Wenn Sie unpünktlich sind, dann hilft es auch nichts, wenn Sie das Bad wunderschön fliesen oder die Leitung herrlich verlegen.

Denn: Wir erwarten Sie ja auch oft gerade sehnsüchtig, wir sagen Termine ab, verschieben sie oder nehmen sogar einen Tag Urlaub, weil von Ihnen irgendetwas erledigt werden muss, das wir selbst nicht können. Der Kunde muss sich auf Sie verlassen können, sonst wird er sich das nächste Mal an Ihren Konkurrenten wenden. Wenn er aber mit Ihnen zufrieden ist, wird er Ihnen sehr, sehr lange treu bleiben. Sie werden Überstunden machen müssen und bestimmt auch am Wochenende arbeiten – Feierabend ist, wenn das Tagwerk erledigt ist. Aber ich kann Sie trösten: Geregelter Arbeitszeiten oder gar der tägliche Feierabend um Punkt 15.45 Uhr – all das gibt es kaum noch. Sie werden stressige Zeiten erleben und abends hundemüde ins Bett fallen.

Im Bundestag ticken die Uhren vielleicht ein bisschen langsamer. Wenn ich in meinem Büro einen Kalender oder ein Bild aufhängen will, darf ich auf keinen Fall selbst zum Hammer greifen, um den Nagel in die Wand zu schlagen. Das ist absolut verboten. Stattdessen muss ich die Bundestagshandwerker anrufen und um einen Termin bitten. Gewöhnlich dauert es dann vier Tage, vier Werktage!, bis jemand vorbeikommt und den Hammer schwingt. Mit Politikern kann man es ja machen...

Vertrauen Sie auf Ihr Können und Ihr Wissen, auf das, was Sie in drei Jahren gelernt haben. Nutzen Sie aber auch die Kontakte, die Sie sich aufgebaut haben. Und nutzen Sie die Stärke und die Kompetenz, die die Kreishandwerkerschaft Ihnen bieten.

Sicher haben auch Sie in den drei Jahren als Lehrlinge manch undankbare Aufgabe übernehmen müssen. Einige von Ihnen wurden bestimmt hin und wieder auch von den älteren Kollegen aufgezogen, sollten die berühmten Luftdübel holen oder gar ein Päckchen Haumiblaue. Ich will Ihnen nichts unterstellen, aber ich vermute, dass auch Sie eines Tages Ihren Lehrlingen die eine oder andere Überraschung bereiten werden.

Das Lernen – das wird Sie kaum überraschen – wird nicht aufhören nach dieser Freisprechung. Niemand kann in der heutigen Zeit davon mehr freigesprochen werden. Der VW Käfer, das meistverkaufte Automobil der Welt, ein Renner in den sechziger Jahren, hat kaum noch etwas zu tun mit dem Smart Fortwo, einem der meistverkauften Kleinstwagen 2009. Und da einer unter Ihnen auch eine Ausbildung zum Friseur gemacht hat: Die Haarmode ist ja ohnehin ständig im Wandel.

Sie werden sich also immer wieder weiterbilden müssen, weil die Zeit nicht stehen bleibt, die Technik fortschreitet und sich der Geschmack der

Leute verändert. Und es kommen von Jahr zu Jahr neue Lehrlinge, die frische Ideen mitbringen und etwas anders machen wollen. Ihre Kinder werden eines Tages wahrscheinlich ganz anders arbeiten als Sie heute und ganz andere Aufträge bekommen. Veränderungen sind wichtig. Haben Sie keine Angst davor. Jede Veränderung sorgt auch dafür, dass Ihr Beruf aufregend bleibt und nicht langweilig wird.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute, beruflichen Erfolg, Zufriedenheit in Ihrem Betrieb, nette Kollegen. Und vielleicht wird der eine oder andere von Ihnen auch selbst einmal junge Leute ausbilden. Eine traditionsreiche Weisheit möchte ich Ihnen mit auf den Weg geben: Ehre das Handwerk!